

falsifizieren⁸¹. Wenn sich die Luxemburger selbst dagegen verwehrten, sieht man nicht, wer in Deutschland sonst daran ein Interesse gehabt haben könne. Die Quelle der Giftversion kann nur in Italien in ghibellinischen Kreisen zu suchen sein. Aber was bewog die Luxemburger, die einmal entstandene Legende zu bekämpfen? Da die Vergiftung dem dominikanischen Beichtiger Heinrichs VII. angelastet wurde, könnten die Dominikaner, zu denen ja auch Heinrich von Herford gehörte, an der Falsifizierung interessiert gewesen sein.

Über die Königswahl Karls IV. im Juli 1346 entstanden unterschiedliche Interpretationen, die sich in der Chronistik niedergeschlagen haben. Diese Versionen, die einen wittelsbachischen gegen einen luxemburgischen Standpunkt darstellen, müssen vor dem 5. 3. 1349 entwickelt worden sein, wo mit der Heirat zwischen Karl IV. und einer Wittelsbacherin der Gegensatz zunächst aufgehoben wurde. Von den vor diesem Zeitpunkt entstandenen Quellen geprägt, konservieren spätere Chroniken solche Versionen mehr oder weniger stark. Dieser Konservierung mag es günstig gewesen sein, daß während der Regierung Karls IV. gegen ihn in Deutschland bald aus verschiedenen Motiven heraus neue Ressentiments entstanden⁸².

Die Kölner Weltchronik verbindet mit der antifranzösischen und anti-avignonesischen Haltung eine kritische Einstellung gegenüber Karl IV. Zu der Interpretation seiner Wahl trägt sie eine sonst nicht bezeugte Geschichte des wichtigen Erzbischofs Heinrich von Mainz bei, der durch sein Festhalten an Ludwig dem Bayern die Einsetzung eines Gegenbischofs provozierte, wodurch die Wahl überhaupt erst ermöglicht wurde. Nach dieser Geschichte verdankte Heinrich sein Mainzer Amt 1336 nicht der Kurie – wie es richtig gewesen wäre –, sondern Ludwig dem Bayern (S. 44f.). Die Haltung Heinrichs 1346 wird dadurch für die Zeitgenossen verständlicher und nachvollziehbar. Albert Stuten (fol. 175^v) übernimmt von Heinrich von Herford die Gegenüberstellung der Meinungen der *imperiales* und der *papales*. Die *papales* haben Karl IV. auf den Thron gebracht⁸³. Heinrich

⁸¹) Heinrich von Herford, Liber, S. 230. Bemerkenswert ist, daß eine der beiden in Drucken überlieferten Fassungen der Flores temporum (wie Anm. 44), S. 132 die Giftversion ohne Widerlegung bringt, die andere (J. G. Eccard, Corpus historicum medii aevi 1 [1723] Sp. 1637) ähnlich wie Heinrich von Herford mit Widerlegung.

⁸²) Beat Frey, Pater Bohemie – Vitricus imperii. Kaiser Karl IV. in der Geschichtsschreibung (1978).

⁸³) Heinrich von Herford, Liber, S. 275 f., dazu Rolf Sprandel, Studien zu Heinrich von Herford, in: Person und Gemeinschaft im Mittelalter. Karl Schmid zum fünf-